

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Dienstag den 6. August

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Feldbrennach.

Am Samstag den 10. d. Mts. vormittags 8 Uhr werden auf dem Rathause nachbeschriebene

### Arbeiten

im Abstreich veraccorriert.

a. im Pfarrhause hier

1. einen neuen Fußboden zu legen im Amtszimmer des Hrn. Pfarrers,
2. die Brustlamperie auszubessern und anzustreichen im Amtszimmer des Hrn. Vikars;

b. in der Kirche:

3. an den Rückwänden der Emporkirche eine Lamperie anzubringen, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. August 1889.

Schultheißenamt.

Bärle.

### Privatnachrichten.

Ottenhausen.

Donnerstag den 8. d. Mts.

mittags 1 Uhr

werden im Wege der Zwangsvollstreckung 6 Viertel Weidengras, 3 Viertel Haber, 3 Viertel Einkorn und 1 Viertel Kartoffeln gegen Barzahlung verkauft. Zusammenkunft beim hiesigen Rathaus. Gerichtsvollzieher Bähner.

### Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 S das Pfund.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25,

prima Halbdaunen nur M. 1.60

und 2 M.,

reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 %

Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Zulettstoff zu einem großen

Bett (Decke, Unterbett, Kissen und

Pfuhl),

zusammen für nur 14 Mark.

### Den Haber

von 1 1/2 Brl. in obern Junteräckern verkauft auf dem Halm

Zaf. Mech.

Neuenbürg.

Mein großes Lager in

## Herrn=Artikeln

als:

Hemden, weiß u. farbig, baumwollen, Normal, Reform u. Univerfum, in Streich- und Kammgarnstoffen,

Hemd-Einsätze pr. St. 50 S bis M. 1.50,

Unterjacken in Wolle-, Filet- u. Normalstoff,

Unterhosen in Normal und Tricot,

Cravatten in denkbar größter Auswahl,

Herrnkragen von 25—55 S per Stück in allen Fagunen;

ferner großes Lager in

## Damen=Artikeln:

Schwarze Schürzen in Atlas-, Seide-, Kaschmir-, Spitzen-, Lüstre- und Panamastoffen,

Farbige Schürzen in allen erdenklichen Stoffen und Fagunen,

Tricotttaillen in schwarz u. farbig, glatt, soutachiert und mit Perlen,

Corsetten in gut sitzender Fagon von M. 1 bis M. 6

bringe in empfehlende Erinnerung.

Emil Meisel.

Ich bin wieder zurückgekehrt.

## Arnold Biber, Zahntechniker,

Schulberg 10, Pforzheim.



## Nach Nord- u. Süd-Amerika

finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Postdampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionierten General-Agenten

Albert Starker in Stuttgart, Olgastrasse 31

oder dessen Agenten: Karl Schober, Kaufmann in Wildbad, W. Waldmann, Kaufmann in Herrenalb.

## Wohnung-Gesuch.

In hübscher Lage der Stadt werden 1—2, womöglich ins Freie gehende Zimmer nebst Kelleranteil sofort zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren bei der Exped. d. Bl.

Birkenfeld.

2 1/2 Viertel schönen reinen

## Shott Haber

auf dem Halm hat zu verkaufen  
Fig, Gerichtsvollzieher.



### 100 000 St. Säcke,

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. pro St. 30 J. — Probekübeln von 25 St. versend. u. Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation

Mag Wendershausen, Coethen i. Anh.

Neuenbürg.

### Eine Puzmühle

hat billig zu verkaufen

Fritz Scholl.

Rottenburg a. N.

### Billige Fruchtsäcke!

in solider dauerhafter Qualität

rein leinene:

9 Simri per Stück M 2.50 J.

8 " " " 2.30 "

aus bestem Zwilch:

9 Simri per Stück M 1.80 J.

8 " " " 1.60 "

nicht unter 6 "Stück." — Nachnahme.

Eugen Rebstod.

### Baroscop

oder

chemisches Wetterglas,

sowie ein

### Thermometer

auf einem hübsch ausgestatteten Wandkarton mit Kalendarium oder Abreißkalender für 1889 empfohlen von

Jak. Meck.

### Neu!

Unentbehrlich für Hausfrauen!

**M. Aabel,** das Einmachen der Früchte, Gemüse, Fruchtsäfte, Liqueure, über 200 erprobte Rezepte. Neueste vollständige Ausgabe 96 Seiten nur 50 Pfg.

**M. Aabel,** Kartoffelküche. Ausführliche Beschreibung über Zubereitung von über 200 verschiedenen Kartoffelspeisen. Preis 50 Pfg.

**M. Aabel,** Bayerische Knödelküche (Klöße). 5. Auflage 50 Pfg.

**M. Aabel,** die Schlachtpartie im Hause. Herstellung der verschiedenen Würste, Sülzen u. c. M 1.—

**S. Schwarz,** die Wurstfabrikation für Metzger und Wirte u. c. M 1.—

**F. Bauer,** das Servieren, Tischdecken bei verschiedenen Gelegenheiten, das Serviettenbrechen, in geschmackvollen Formen, mit vielen hübschen Abbildungen M 1.—

Bei Einfindung des Betrages in Briefmarkten franco.

Zusendung von der Stahl'schen F.-Buchhandlung in Regensburg.

Die Fiesch-Versicherungs-Gesellschaft erließ in letzter Nummer unseres Blattes ein Agenten-Gesuch, auf welches wir besonders aufmerksam machen wollen.

Die von der Gesellschaft eingeführten Neuerungen sind für den Landwirt und Viehbesitzer überhaupt, von nicht zu unterschätzendem Werte und ist namentlich anzuerkennen, daß die Vaterländische die Entschädigungsverbindlichkeit auch auf Verluste durch dauernden Minderwert in Folge von Huf- und Beinleiden bei Pferden ausgedehnt und so einem lange bestandenem Uebelstande abgeholfen hat.

Die Gesellschaft entwickelt sich anscheinend trotz der vielfachen durch Konkurrenzneid veranlaßten Angriffe recht günstig.

### Kronik.

#### Deutschland.

\* Zur politischen Gesamtlage. Die Bestrebungen zur Erhaltung des europäischen Friedens haben mit dem gegenwärtigen Besuche des deutschen Kaisers in England unzweifelhaft eine neue Stärkung erfahren und in diesem Sinne commentiert auch die gesamte europäische Tagespresse das bedeutungsvolle Ereignis. Speziell begrüßen die englischen Blätter ohne Unterschied der Parteistellung die Englandsfahrt Kaiser Wilhelms als eine abermalige Friedensbürgschaft und bezeichnen sie im weiteren als die verheißungsvolle Einleitung zu einem innigen und festen Einvernehmen zwischen Deutschland und England. Welchen Wert ein Hand-in-Hand-gehen der beiden Reiche für die Konsolidierung der europäischen Verhältnisse besitzt, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, aber die auffallende Zurückhaltung, welche die englische Regierung den großen politischen Fragen unseres Welttheiles gegenüber in den letzten Jahren beobachtete, konnte natürlich nicht gerade dazu beitragen, eine größere Annäherung Englands an Deutschland und hiermit an den Dreibund herbeizuführen. Um so bemerkenswerter erscheint daher die Londoner Bankettede, welche der leitende britische Staatsmann, Lord Salisbury, noch am Vorabend des Kaiserbesuches gehalten hat und die in ihrem Kernpunkte auf die Erklärung hinausläuft, England würde trotz aller Friedensliebe etwaigen Neuerungen in Osteuropa nicht gleichmütig zusehen können, schon in Hinblick auf seine vor Europa eingegangenen Verpflichtungen nicht.

Berlin, 1. Aug. Heute abend 8 1/2 Uhr brach in der Unfallverhütungsausstellung in der großen Maschinenhalle der elektrischen Abteilung Feuer aus, wodurch der mittlere Teil der Abteilung zerstört wurde. Das Feuer wurde noch vor dem Eingreifen der Feuerwehr durch Löschgranaten unterdrückt. Der Schaden ist noch unermittelt.

Magdeburg, 2. Aug. Die feierliche Ueberführung der Gebeine Carnot's hat heute nachmittag um 2 Uhr stattgefunden. Der Zug setzte sich vom alten Friedhof in Bewegung. An der Spitze der Leichenparade befand sich der kommandierende General v. Scharoth; ihm folgten zwei Schwadronen des Magdeburgischen Husaren-Regiments, zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Fürst Leopold und je ein Bataillon der Regimenter 27 und 66. Der Leichenwagen war vom Train bespannt. Hinter dem mit der Tricolore bedeckten Sarge schritten der Bruder und der Sohn des Präsidenten der französischen Republik mit dem Seinepräfecten Poubelle, denen sich die staatlichen und die städtischen Behörden, sowie das Offiziercorps angeschlossen. Der Zug bewegte sich unter den Klängen eines Trauermarsches nach dem Bahnhof, wo er nach 8 Uhr eintraf. Der Seinepräfect Poubelle übergab dem Bürgermeister von Magdeburg 1000 M. Lieutenant Carnot 600 Francs für die Armen.

Wörth, 1. August. An der Einweihung des Bayerndenkmales, für welches

großartige Vorbereitungen getroffen werden, wird sich der Strahburger Männergesangsverein in hervorragender Weise beteiligen.

Vom Blitz erschlagen. Am Freitag zog über die Gegend bei Gochsheim (Baden) ein schweres Gewitter, dem leider vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In dem benachbarten Zaisenhausen wurde nämlich eine Frau, Mutter von 8 Kindern, mit drei derselben auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Die „Kolumbia“ legte die Strecke Hamburg-Newyork in 6 Tagen neunzehn Stunden zurück. Es ist dies die schnellste bisher gemachte Fahrt.

#### Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Der König wird am 15. August von Bebenhausen sich hierher begeben und am 17. August der Landesschul-Ausstellung einen Besuch machen.

Von der K. Regierung für den Schwarzwaldbreis wurde unterm 2. August der Revisionsassistent Wilhelm Schneider in Welzheim zum Stadtschultheißen in Liebenzell, OA. Calw, ernannt.

Stuttgart, Am Freitag besuchte Se. Excellenz der Herr Staatsminister der Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Sarwey die Landeserschul-Ausstellung, unter Führung von Direktor v. Gaupp. Der Besuch dauerte bis 1 Uhr, alle Abteilungen wurden eingehend besichtigt.

Stuttgart, 3. Aug. Gestern den 2. ds. ist eine größere Anzahl Reserve- und Landwehr-Offiziere aller Waffen zur Uebung bis zum Schluß der Manöver bei den Truppenteilen des Kgl. Armeelehrs eingedrückt.

Cannstatt, 2. August. Am 6. und 7. August wird der 4. Verbandstag der Gastwirte Württembergs hier tagen.

Kohlrader, 3. August. Die hübsigen Gemeinde- und Privathofengärten stehen sehr schön, in frischem Grün, frei von allem Ungeziefer.

Göppingen 1. Aug. Das „Göpp. Wochenbl.“ berichtet: In den letzten Tagen wurde mit dem Abbruch der Lieberfesthalle begonnen und die von den hiesigen Zimmermeistern angebauten Holzschwelle auch glücklich niedergelegt. Gestern vormittag nun, als 11 Arbeiter beschäftigt waren, das eiserne Gerippe der Halle abzubrechen, bemerkten dieselben, daß die ganze Eisenmasse ins Schwanken geriet. Raun konnten sich die Leute noch flüchten, so stürzte das gesamte Gebäude zusammen, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. An den Eisenteilen wurde viel Schaden angerichtet.

Freudenstadt, 2. Aug. Der frühere Gasthofbesitzer Braun von hier hat von der Stadtgemeinde einen Bauplatz in nächster Nähe des Waldes zur Erbauung eines Lustkurhotels käuflich erworben. Der Bau wird sofort in Angriff genommen.

Friedrichshafen, 2. August. Die Frühhopenfernte ist im besten Gang. Die Preise, welche bis 125 M gesunken, sind wieder im Steigen.

Wildbad, 5. Aug. Die heutige Beleuchtung der Enzpromenaden, welche wegen Ungunst der Witterung schon 2 mal verschoben werden mußte, konnte



gen getroffen wer-  
 rafburger Männer-  
 ragender Weise be-  
 gen. Am Freitag  
 bei Sochshheim  
 Bewitter, dem leider  
 im Opfer gefallen  
 warten Kaiserhau-  
 Frau, Mutter von  
 derselben auf dem  
 agen.  
 legte die Straße  
 Tagen neunzehn  
 dies die schnellste  
 berg.  
 Aug. Der König  
 von Bebenhausen  
 und am 17. August  
 lung einen Besuch  
 ng für den Schwarz-  
 am 2. August der  
 helm Schneider  
 Stadtschultheißen in  
 Calw, ernannt.  
 m Freitag besuchte  
 Staatsminister des  
 Reichens Dr. v. Sot-  
 lausstellung, unter  
 r v. Gamp. Der  
 Uhr, alle Abteil-  
 und besichtigt.  
 Aug. Seitern den  
 re Anzahl Rejete-  
 e aller Waffen zur  
 sch der Mandover bei  
 Rgl. Armeekorps  
 August. Am 6.  
 der 4. Verbandstag  
 bergs hier tagen.  
 August. Die hie-  
 Privathospfengärten  
 frischem Grün, frei  
 Aug. Das „Göpp-  
 n den letzten Tagen  
 ch der Liedertafel  
 den hiesigen Zimmer-  
 Holzschwerle auch  
 Gestern vormittag  
 beschäftigt waren,  
 r Halle abzubringen,  
 ch die ganze Eisen-  
 riet. Kaum konnten  
 chten, so stürzte das  
 mmen, glücklicher-  
 verlegen. An den  
 el Schaden ange-  
 Aug. Der frühere  
 von hier hat von  
 inen Bauplatz in  
 ldes zur Erbauung  
 flich erworben. Der  
 ngriff genommen.  
 a, 2. August. Die  
 besten Gang. Die  
 M. gesunken, sind  
 Aug. Die heutige  
 promenaden, welche  
 Bitterung schon 2  
 en mußte, konnte

nach dem gestrigen Sommertage mit Ein-  
 bruch der Dunkelheit in schönster vollkom-  
 mendster Weise vor sich gehen. Hunderte von  
 farbigen Lampions bildeten Spalier unter  
 den Bäumen der herrlichen Wandelgänge.  
 Der Himmel blau, eine „italienische Nacht“,  
 wie sie sich kaum anders denken läßt.  
 Dahinten bei den malerischen Felspartieen  
 harret der Feuerwerkskünstler zur Ent-  
 faltung seiner Pracht. Die bengalischen  
 Flammen zaubern da eine seltene eigen-  
 artige Naturscenerie hervor und schon  
 dies Bild allein entschädigt den auch von  
 auswärts erschienenen Besucher. Die  
 knackernden, hochauschießenden Raketen,  
 die prasselnden Feuerräder, Sprühregen  
 und mosaikfarbenen Lichterfeuer, dazwischen  
 die plätschernde Enz in den bewaldeten  
 Anlagen bieten ein effektvolles Schauspiel.  
 Etwas ganz Neues waren die peilschnell  
 auf einem über der Enz gespannten Draht  
 hin- und zurückschießenden Raketen, eine  
 feurige Telegraphenlinie bildend. Den  
 Schluß der pyrotechnischen Vorstellung  
 bildete, ähnlich wie in den Vorjahren, ein  
 großes Dekorationsstück: es erheben sich  
 die Namenszüge S. S. M. M. des Königs  
 und der Königin, überragt von der  
 Krone und umgeben von Palmen und  
 durchschlungen mit dem württ. Landes-  
 wappen, im Hintergrunde donnerndes  
 Salutschner und römische Lichter, während  
 gleichzeitig die Königshymne „Heil unserem  
 König Heil“ von der oben im Versteck  
 befindlichen Feuerwehr-Kapelle intoniert  
 wird. Die Zahl der besonders auch vom  
 unteren Enzthal Erschienenen war eine  
 außerordentlich große, da sich ja für diese  
 Gelegenheit zur Rückfahrt pr. Extrazug bot.  
 Der letzte Zug aufwärts 10.50 fällig, ließ  
 aber ¼ Stunden länger auf sich warten,  
 wodurch der Sonderzug statt um 11 Uhr  
 erst um ¼ 12 Uhr abfahren konnte.  
 Reuenbürg. Gestern abend fand in  
 Pforzheim die 2. Aufführung des Herrig-  
 schen Lutherfestspiels statt, dargestellt  
 von Bürgern Pforzheims in der dortigen  
 Turnhalle. Trotzdem es an Ankündigungen  
 keineswegs mangelte, war doch der Besuch  
 ein verhältnismäßig schwacher, was wohl  
 der zu Ausflügen einladenden schönen  
 Bitterung und der gleichzeitig stattfindenden  
 Enzpromenadenbeleuchtung in Wildbad  
 zuzuschreiben ist. Die Aufführung hat nicht  
 bloß allerseits befriedigt, sondern auch alle  
 Erwartungen übertroffen. Die reiche  
 Mannigfaltigkeit der Kostüme, ganz dem  
 Reformationszeitalter entnommen, die rasche  
 Aufeinanderfolge der einzelnen Szenen und  
 die ausgezeichnete Darstellung derselben  
 hielten das Interesse des Zuhörers un-  
 ausgebrochen fest bis zum Schluß. Die Pau-  
 sen waren angenehm ausgefüllt durch liebliche  
 Choralgesänge des ev. Kirchenchors. Allen  
 Darstellern können wir nachrühmen, daß  
 sie ihre Aufgabe mit würdigem Ernste und  
 sanfter Hingebung an die Sache erfassen,  
 und daß der Direktor die einzelnen Rollen  
 sehr gut verteilt hat. Die erste Aner-  
 kennung gebührt dem Darsteller des Luther,  
 der mit hinreißender Beredsamkeit und  
 flammender Begeisterung das Interesse  
 der Zuhörer für ihre Sache gewann. Aber  
 auch die Darsteller des Staupitz, des Me-  
 lanchthon, der beiden Studenten, des  
 kampflustigen Ritters und Bauernführers  
 verdienen volle Anerkennung. Hier sei

mit eingeschlossen die anmutige Darstellerin  
 von Luthers Räte. Glanzpunkte der Auf-  
 führung sind die Verbrennung der Bann-  
 bulle, der Reichstag in Worms, bei dem  
 die prächtigsten Kostüme aus jener Zeit  
 sichtbar wurden, die Bilderstürmerei und  
 die letzte Scene: Luther im Kreise seiner  
 Familie und einiger Gäste, wie er, Haus-  
 andacht haltend, mit den Seinigen in  
 wahrhaft ergreifender Weise das Lied singt:  
 „Mit Fried und Freud fahr ich dahin etc.“  
 — Angesichts des großen Aufwands, den  
 sämtliche Darsteller (über 100) zur richtigen  
 Wiedergabe ihrer Rollen nötig haben,  
 wird keinem Besucher der Eintrittspreis zu  
 hoch erscheinen. Doch ist im Interesse des  
 von auswärts kommenden Publikums zu  
 wünschen, daß den in dieser Woche statt-  
 findenden Aufführungen noch einige mit  
 zur Hälfte herabgesetzten Preisen folgen.  
 Dann aber ihr evangelischen Christen des  
 Enzthals, gehet auch hin und lebet euch  
 im Geiste in jene Zeit hinein, wo euer  
 Glaube unter schweren Kämpfen erstritten  
 worden ist. Möge die Aufführung an  
 jedem Besucher ihren Hauptzweck erreichen:  
 Die Bedung und Stärkung des evange-  
 lischen Glaubensbewußtseins.  
 Stuttgart. (Neues im Landes-  
 Gewerbemuseum.) Ein ein klingiges  
 Jagdmesser; ein dreiklingiges Taschen-  
 messer; ein Champagnermesser mit zwei  
 Klingen, Korkzieher und Champagner-  
 haken, ohne Federn, deutsches Reichspatent  
 Nr. 39829; von H. C. Stöckicht in Barmen.  
 — Eine Nummerierzange für Gärtner etc.,  
 für Zahlen 0 bis 9; eine Prägezange für  
 Gärtner, für das große lateinische Alphabet;  
 ein Basthalter von Stahlbraht in Zangen-  
 form; von J. J. Schmidt in Erfurt.  
 Ausland  
 Portsmouth, 3. August. Die  
 deutschen Kriegsschiffe waren zwischen  
 Peel Bank und Ryde Anker, während die  
 „Hohenzollern“ weiterdampfte, umgeben  
 von hunderten von reich besflaggten Ver-  
 gnügungsdampfern, deren Passagiere den  
 Kaiser stürmisch begrüßten. Während  
 der Landung in Cowes spielten zwei  
 Marinekapellen die deutsche National-  
 hymne, die Ehrenwache präsentierte. Nach  
 Abschreiten der Front fuhren der Kaiser  
 und der Prinz von Wales und dessen  
 Familie in offenen Wagen nach Schloß  
 Osborne, wo der Kaiser am Hauptportal  
 von Ihrer Majestät der Königin und den  
 Mitgliedern der Königsfamilie, sowie Lord  
 Salisbury empfangen wurde.  
 London, 2. August. Die Königin  
 ernannte den Kaiser Wilhelm zum  
 Ehrenadmiral der britischen Flotte. (Es  
 ist dies eine außerordentliche, wohl nie-  
 mals dagewesene Auszeichnung, die dem  
 Kaiser als begeistertem Verehrer der  
 Marine sicher ganz besondere Freude be-  
 reiten wird.)  
 Am Sonnabend hatte das bei Spit-  
 head zusammengezogene gewaltige eng-  
 lische Geschwader zum ersten Male die  
 Ehre der Besichtigung durch seinen neuen  
 Ehren-Admiral und gestaltete sich dieselbe  
 zu einem der großartigsten maritimen  
 Schauspiele, welche man nicht nur in  
 England, sondern überhaupt in der ganzen  
 Welt jemals gesehen hat. Nach der Flotten-

revue fand in Osborne große Hofstafel  
 statt, zu welcher u. A. die Herren vom  
 Gefolge des Kaisers, ferner die englischen  
 Minister, Generale, Admirale und andere  
 distinguierte Persönlichkeiten geladen waren.  
 Am Sonntag nachmittag besichtigte Kaiser  
 Wilhelm einige von den englischen  
 Kriegsschiffen im Speziellen.  
 London, 4. August. Nach einer  
 Meldung des Reuter'schen Bureaus aus  
 Toski vom 3. d. M. verließ General  
 Grenfell um 5 Uhr morgens Toski mit  
 seiner ganzen Kavallerie und rückte gegen  
 das Lager der Derwische vor, welche sich  
 vor seinem Feuer zurückzogen. Es gelang  
 jedoch Grenfell, die gesamte Armee der  
 Derwische auf das Schlachtfeld, vier eng-  
 lische Meilen von Toski, zu ziehen, wo  
 ein allgemeiner Kampf begann. Die  
 ägyptische Infanterie unter Oberst Woode-  
 house und die Artillerie unter Major  
 Rundle trieben die Derwische mit großer  
 Tapferkeit von einer Stellung nach der  
 andern, wobei sie auf verzweifelten Wider-  
 stand seitens des Feindes stießen. Die  
 Kavallerie unter Oberst Ritchener deckte  
 den rechten Flügel der ägyptischen Armee  
 und bereitete durch rechtzeitiges Ein-  
 greifen mehrfache Versuche der Derwische,  
 der ägyptischen Armee in die Flanken zu  
 fallen. Der siebenstündige Kampf endete  
 mit einem vollständigen Siege der ägypti-  
 schen Armee. Bad-el-Rjumi und zwölf  
 seiner Befehlshaber sowie fast die ganze  
 Mannschaft der Derwische wurden getötet  
 und fünfzig Fahnen genommen. Es wur-  
 den Kanonenboote zur Verfolgung der  
 Ueberreste der zersprengten Armee abge-  
 sandt, man vermutet, daß sich sämtliche  
 Derwische ergeben werden. (F. S.)  
 Rom, 2. August. Auf Wunsch der  
 deutschen Regierung hat sich die italienische  
 Regierung damit einverstanden erklärt,  
 daß die in die kretischen Gewässer ge-  
 sandten ital. Kriegsschiffe auch den Schutz  
 der deutschen Staatsangehörigen auf Kreta  
 übernehmen.  
 Miszellen.  
 Der Sonnenwirt.  
 Von Erich Norden.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Fortsetzung.)  
 Der Sonnenwirt schaute den Pastor  
 erstaunt an, ohne ein Wort zu sagen.  
 „Ich habe Sie in meinem Herzen,  
 trotz des verhängten Urteils, für unschuldig  
 an dem Ihnen zur Last gelegten Ver-  
 brechen gehalten“, fuhr der Pastor fort,  
 „und habe Gott gebeten, daß er Ihre  
 Unschuld ans Tageslicht bringe.“  
 „Er thut's nicht“, sagte der Sonnen-  
 wirt finster.  
 „Doch, er thut's“, war des Pastors  
 Antwort; „Sie werden in nächster Zeit  
 zu neuem Verhör kommen, ich soll Ihnen  
 das anzeigen. Derselbe Kläger, auf dessen  
 Aussage und Schwur hauptsächlich das  
 Urteil gegründet wurde, hat sich in Ihrer  
 Heimat den Gerichten gestellt, hat aus-  
 gesagt, daß er aus Haß und Rache sich  
 Ihre unvorsichtigen Reden zunutze gemacht,  
 und daß er selbst das Feuer angelegt  
 habe.“  
 Der Sonnenwirt hatte des Pastors  
 Arm ergriffen und schaute ihn an mit



einem Blick, daß dem Pastor die Thränen in die Augen traten. Aber er sprach kein Wort.

Seit des Sonnenwirts Niele auf dem Kirchhof ruhte, hatte sich in dem Dorfe von Jahr zu Jahr so manches verändert.

Mancher, der in der „Sonne“ tagtäglich seinen Schoppen getrunken, war in das Land gegangen, daher kein Wiederkommen mehr ist, manchen von denen die gut Freund mit dem Sonnenwirt Schulz gewesen, quälte die Gicht oder andere Gebrechen des heranziehenden Alters und er gedachte nun seufzend und bedauernd der Zeit, da die Knochen und Glieder noch gefügig waren, auch manchmal im Stillen des Sonnenwirts.

Seit das Gasthaus neu erstanden auf der Brandstätte, viel größer und schöner, seit es ein anderes Schild trug, war der Verkehr dort nicht mehr so gewesen wie früher. Es gieng aus einer Hand in die andere, binnen sechs Jahren hatte es dreimal die Besitzer gewechselt, und man sagte, daß der jetzige Inhaber je eher desto lieber es sich wieder vom Hals schaffen wollte. Und mancher im Dorfe sagte ernsthaft und bedauernd: „Ja, der Sonnenwirt verstand seine Sache.“

An den Fenstern der Blumen-Rosel blühte und duftete es, wie in früheren Jahren, aber in ihr Haus war ein anderer Geist gezogen. Nicht mehr still und einsam war es in ihrer Stube, besonders wenn der Nachmittag kam und die Schule zu Ende war. Da kamen von allen Seiten die kleinen und großen Mädchen aus dem Dorfe herbeigesprungen, singend und lachend, da wurde die Thür auf- und zugemacht, da klappten Holzschuhe lustig, und Rosels Stube wurde gefüllt. Aus einem großen Korbe verteilte Rosel Handarbeiten, hier einen Strickstrumpf, da ein Hemd, dort eine Hälarbeit, und bald saßen die Mädchen auf Stühlen, Schemeln und Fußbänken. Die Nadeln klapperten lustig, der Faden wurde emsig heraus- und hereingezogen.

Die Rosel Walter hatte sich schon seit Jahren, auf Bitten der Frau Pastor, dazu verstanden, den Mädchen des Dorfes Handarbeitstunde zu geben. Es kostete ihr zwar erst einen schweren Kampf, ihr einjames Leben aufzugeben, aber die Frau Pastor hatte mit freundlichen Bitten und Vorstellungen nicht nachgelassen und der Rosel klar gemacht, wie viel Gutes sie dadurch stiften und wie viel Freude sie selbst dadurch haben werde; sie sollte es nur wenigstens einmal versuchen.

Und Rosel Walter entschloß sich zu einem Versuche. Jubelnd kam das Pastor-Gretchen als erste Schülerin mit dem Strickstrumpf an, etwas scheu und zaghaft folgten die anderen Mädchen, die sich bis jetzt an die Blumen-Rosel nie herangewagt hatten.

Als die ersten Stunden vorüber waren, fanden sie es alle wunderschön und auch die Rosel hatte ihre Freude an den Kindern, die von Tag zu Tag zutraulicher wurden. — Als der ausbedungene Probemonat zu Ende war, da dachten weder die Rosel noch die Kinder daran, daß die Stunden je ein Ende haben könnten. Die kleinsten Mädchen waren

Rosels Lieblinge. Die verstanden so zu bitten und zu schmeicheln, wenn ja eine Masche heruntergefallen war oder wenn die Stiche so gar nicht gleichmäßig wurden. — „Ihr müßt die Fehler allein in Ordnung bringen“, sagte Rosel wohl mit anscheinender Strenge. Aber da erhob sich ein Sturm: „Liebe, gute Rosel!“ „ach, allerliebste Rosel!“ — „o bitte, bitte schön“, und Rosel konnte nicht widerstehen, sondern brachte alles in Ordnung. Den ersten Platz in ihrem Herzen behielt das Pastor-Gretchen, das sich von Jahr zu Jahr lieblicher entfaltete, und gleich dahinter kam des Pastor-Gretchens kleines Schwesterlein. Das Mädchen, welches im selben Jahre geboren ward, da des Sonnenwirts Niele starb, und dann waren da des Pfeiffers Marie, des Müllers Hannchen, des Ulligs kleine Tine und wie sie alle heißen, es wollten gar viele in ihrem Herzen Platz haben, und es fand sich auch immer wieder für jemand Raum, Rosel Walter hätte nie gedacht, daß ihr Herz so viele umfassen könnte.

Hatte sie auch vergebens, immer vergebens auf die Straße ausgesehen, die nach Westen führte, konnte sie auch den einen, den sie geliebt, nie vergessen und blieb ihr Leben im ganzen ein einjames, so war sie dennoch reich, unermesslich reich geworden an Liebe, die sie gab und nahm.

Den Segen des Schaffens für andere lernte sie jetzt erst kennen und schätzen. Sah sie auch am späten Abend oder zu nächtlicher Stunde noch gar oft bitterlich weinend vor ihrer Truhe, versunken in schmerzlicher Erinnerung und im Anblick ihrer Schätze aus einer längst vergangenen Zeit, so freute sie sich doch, wenn der Morgen anbrach und die Sonne in ihr Stübchen schien. —

Wenn die Weihnachtszeit heranrückte, wurden die Strick- und Nähstunden sehr in die Länge gezogen. Da galt es arbeiten für die Armen im Dorfe. Die Frau Pastor wollte den Bedürftigen einen Weihnachtstisch herrichten und brauchte viele Sachen dazu. Rosel Walter schloß vor jeder Weihnachtsbescherung ihre Truhe auf und nahm Strümpfe heraus, so viel noch fehlten. Sie wollte diese aufgehäuften Schätze nicht mehr zurückbehalten, sie bot sie den Armen dar, willig und gern.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein Hund als Entlastungszeuge.) Vor dem Schöffengericht in Meissen hat neulich ein Einwohner der Stadt, der beschuldigt war, durch seinen Hund einem Auswärtigen Schaden zugefügt zu haben, in höchst origineller Weise seine Freisprechung erwirkt. Zur Feststellung der Thatsache mußte auch der Hund vor Gericht erscheinen und da in Meissen die betreffende Rasse nicht selten ist, so bestritt der Beklagte einfach, daß sein Hund der Uebelthäter gewesen sei. Der Hund wurde vorgeführt und an den Kläger wurde die Frage gerichtet, ob dies der Hund sei, der ihn verletzt habe. Da der Kläger die Frage sofort mit „Ja“ beantwortete, so mußte der Gerichtshof auf Freisprechung erkennen, denn der vorgeführte Hund war

nicht derjenige des Beklagten, man hatte vielmehr einen anderen Köter derselben Rasse mitgebracht.

(Berliner Wirtshaus-Humor.) In einem hiesigen Keller findet sich folgender „Sinn- spruch“:

„Wer am Teller leckt,  
Sagt mir, daß ihm's schmeckt;  
Wer mir 'was läßt stehn,  
Muß zu Dreffel gehn.“

Recht eindringlich warnt ein Wirt in der Alten Jakobstraße:

„Seid gemächlich, meine lieben Gäste,  
Thut, als wäret Ihr bei mir zu Haus,  
Laßt's Euch schmecken auf das Allerbeste,  
Streiten zweie, fliegen Beide raus.“

Sehr unparteiisch hält sich ein Wirt in Berlin O:

„Mir sind alle Gäste gleich,  
Christen, Juden, Heiden,  
Nur auf die hab' ich 'nen Piel,  
Die politisch koflen, —  
Die verfluchte Politif  
Soll der Teufel holen.“

Weisheitsvoller klingen die Sprüche in einigen vornehmeren Wirtshäusern. So heißt es im Pschorr:

„Trinke nicht in Hast, als sei's ein Spiel,  
Der Weise trinkt bedächtig, aber viel.“

In den Restaurationsräumen eines Hotels in SW. mahnt ein Bers:

„Drückt Dich ein Kummer,  
Quält Dich ein Schmerz,  
Trinke 6 Liter,  
Leicht wird das Herz.“

Ein anderer Spruch lautet philosophisch:

„Die Menschen sagen immer,  
Die Zeiten werden schlimmer:  
Die Zeiten bleiben immer,  
Die Menschen werden schlimmer.“

In den von „gemischterer“ Gesellschaft besuchten Lokalen haben die Sprüche meist praktischen Zweck, wie aus dem folgenden hervorgeht:

„Wenn ich mein Brot verdienen soll,  
Mußt Du Dein Brot bezahlen,  
Dum schlägt am Brote Du Dich voll,  
Denk' nicht, daß wir es stahlen!“

Mit eppigrammatischer Kürze predigt ein anderer Bierwirt seinen Gästen:

„Pumpst Du, so lumpst Du!“

**Gemeinnütziges.**

Gegewärtig ist die beste Gelegenheit, Gartenbeete von Würmern aller Art zu befreien. Man nimmt eine gute Hand voll frische Kuhbläuter, zerquetscht sie auf einem Stein oder Brett, bringt sie dann in eine Siebkanne voll Wasser und rührt tüchtig um, damit der Geruch der Bläuter sich dem ganzen Wasser mitteilt. Gießt man von diesem Wasser in ein Wurmloch 2—3 Löffel voll, so krecht nach einigen Minuten alles, was Wurm heißt auf der Oberfläche.

**Mit einer Beilage**

**Prospekt**

für das Buch:  
„Meine Wassertur“  
von Seb. Kneipp,  
Pfarrer in Wörthshofen (Bayern.)

**Bestellungen auf den Einzthaler**  
können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

